

Hilfsmittelstudie 2026



Institut für Zukunftspsychologie
und Zukunftsmanagement



opta data
ZukunftsStiftung

Care-Navigation

Die Zukunft der Hilfsmittelversorgung



Orthopädie. Technik
Bundesinnungsverband

VV
HC

Verband
Versorgungsqualität
Homecare e.V.



Agenda

1. Grundlagen

- Unterstützer der Studie
- Ausgangspunkt
- Studiendesign
- Erhebungsumfang

2. Zentrale Ergebnisse

- O-Töne aus der Studie
- Key Facts aus der Studie
- Systemrelevanz
- Bürokratie
- Digitalisierung
- Interprofessionelle Zusammenarbeit
- Gestaltungsspielräume
- Zukunft des Marktes
- Eine große Überraschung der Studie

3. Schlussfolgerungen

- Orientierungslosigkeit
- Berufsbild im Wandel

- Die Reise der Branche bis 2036
- Care-Navigation
- Integrierte Versorgung

4. Systemfinanzierung

- Reformvorhaben
- Alternative Maßnahmen

5. Zukunftspsychologische Betrachtung

- Zwischen Verantwortung und Ohnmacht
- Die wertvollste Leistung
- Die Studie ist abgeschlossen
- Fünf mentale Bewegungen
- Das neue Mindset braucht...

6. Finale

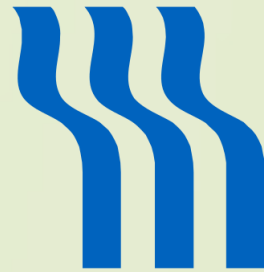
7. Ausblick

Grundlagen



Unterstützer der HilfsmittelStudie

Großer Dank an alle Gold- und Silber-Sponsoren



**FRESENIUS
KABI**

Sonilift[®]
TREPPENLIFTE - GERMANY

ETL | ADVISA MST
Steuerberatung in Essen und Herne

rahm

Unterstützer der HilfsmittelStudie

Großer Dank an alle Bronze-Sponsoren



Ausgangspunkt

Die Branche steht unter enormem Druck



Beitragsatzstabilisierungsgesetz

Aussicht auf pauschalen 3%-Abschlag auf Hilfsmittelvergütung würde die bereits angespannte wirtschaftliche Situation der Betriebe zusätzlich verschärfen.



Pflegeneuordnungsgesetz

Aussicht auf Integration des Pflegehilfsmittelbudgets ins Entlastungsbudget schürt die Sorge vor sachfremder Nutzung der Gelder.



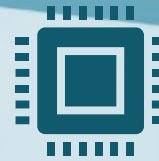
Steigender Versorgungsbedarf

Alternde Bevölkerung, mehr chronische Erkrankungen, Ambulantisierung, kürzere Krankenhausaufenthalte aufgrund wirtschaftlicher Abwägungen, steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen.



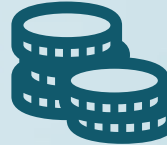
Fachkräftemangel

Steigende Arbeitsbelastung, höhere Fluktuation, eingeschränkte Expansion aufgrund Mangel an qualifiziertem Fachpersonal, längere Wartezeiten für Patienten.



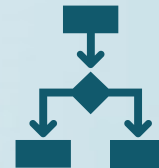
Digitalisierung

Unsicherheit, hohe Investitionskosten, fehlende Standards, mangelnde Interoperabilität, fehlendes Personal zur Umsetzung.



Hoher Kostendruck

Hohe Personalkosten, Energiepreise, Logistik, Einkaufspreise für Produkte, Digitalisierung und regulatorische Anforderungen belasten Betriebe.



Bürokratie

Anforderungen der GKV, lange Genehmigungsprozesse, umfangreiche Dokumentationspflichten, Präqualifizierungsverfahren, Nachweis- und Prüfpflichten.



Vertragsdschungel

Komplexe Vertragslandschaft mit über 90 gesetzlichen Krankenkassen, 42 Produktgruppen und jeweils einzelnen Vertragsverhältnissen pro Krankenkasse und Produkt.

Studiendesign

Eckdaten

Zentrale Frage:

- Wie sieht die Zukunft der Hilfsmittelbranche in zehn Jahren aus?

Erhebungszeitraum der Studienteile:

- Qualitativer Teil: 05.11.2025 – 31.01.2026
- Quantitativer Teil: 05.03.2026 – 15.04.2026

Zielgruppe:

- Fachpersonal aus Sanitätshäusern, Homecare, Reha- und Orthopädie(schuh)technik

Studienmanagement:

- opta data Zukunfts-Stiftung gGmbH
- Sigmund Freud PrivatUniversität, Institut für Zukunftspsychologie und Zukunftsmanagement
- Für die quantitative Analyse: opta data Gruppe, Abteilung Public Affairs & Data Analytics

Forschungsziele:

- Ermittlung von Herausforderungen und Bedarfen in der Hilfsmittelversorgung
- Ableitung von Handlungsempfehlungen zur Sicherung einer zukunftsfähigen Hilfsmittelversorgung

Basisinstrumente der Befragung:

- Leitfadengestützte Experteninterviews
 - Fragenbereiche aus dem Zukunftskompass
 - Instrument: Fragen mit Blick auf 2035/2036
- Umfrage mit geschlossenem Fragebogen
 - Fragen zur Prüfung abgeleiteter Hypothesen auf Basis der geführten Experteninterviews

Erhebungsumfang

Mixed-Methods-Ansatz

Eine der umfangreichsten Studien der letzten Jahre innerhalb der Branche, bei der knapp 1.000 Fachkräfte aus den Leistungsbereichen der Sanitätshäuser und Homecareunternehmen teilgenommen haben:

Pretest-Experten-Interviews (4)

Validierung des Fragebogens

Qualitative Studie (51 Experten-Interviews)

Tiefe Einblicke in subjektive Erfahrungen, Deutungsmuster und Zukunftserwartungen

Quantitative Studie (896 via Online-Befragung)

Validierung und Erweiterung der qualitativen Befunde

Zentrale Ergebnisse



O-Töne aus der Studie

Emotionales Stimmungsbild

„Weg vom Fokus auf Profit
zum Fokus auf den
Patienten.“

„Wie werden unsere Leistungen
finanziert? Da muss eine Lösung her.“

„Weniger Bürokratismus, viel
automatisiert – ein
vernünftiges Zusammenspiel
von Mensch und System.“

„Miteinander statt
Gegeneinander.“

„Es wird immer viel geredet, aber
gemacht wird tatsächlich nicht ganz
so viel.“

„Wir müssen politisch erst mal wahrgenommen
werden, die müssen erkennen, dass wir schon
systemrelevant sind.“

„Wir brauchen halt echte
Versorgungssysteme und müssen
wegkommen vom Silodenken.“

„Digitalisierung muss
uns entlasten, damit
wir uns wieder mehr
auf den Menschen
konzentrieren
können.“

„Wir dürfen nicht versuchen,
die Zukunft mit den Strukturen
der Vergangenheit zu lösen.“

„Da würde ich es schön
finden, wenn wir mehr
Mitspracherecht hätten.“

„Also wenn
Digitalisierung,
dann richtig.“

„50 Kilometer zum Patienten
fahren wird es in Zukunft nicht
mehr geben, Beratung kann
digital zuhause stattfinden.“

„Wer Gesundheit verstehen
will, muss den Menschen als
Ganzes kennen.“

Key Facts aus der Studie

Top Zahlen 1/3

88 %

erwarten eine steigende gesellschaftliche Bedeutung der Hilfsmittelversorgung

Nahezu einstimmig rechnet die Branche mit einer **deutlich zentraleren Rolle im Gesundheitssystem**. Dieses Ergebnis ist kein Wunschdenken, sondern eine realistische Einschätzung struktureller Trends: Demografie, Morbidität und Systemdruck sprechen eine klare Sprache.

Die Hilfsmittelbranche versteht sich nicht als Nische, sondern als tragende Säule einer künftigen Gesundheitsarchitektur.



Key Facts aus der Studie

Top Zahlen 2/3

81 %

sehen den Fachkräftemangel als größte Zukunftsherausforderung

Die doppelte demografische Entwicklung trifft die Branche mit voller Wucht: **Mehr Menschen brauchen Hilfe, gleichzeitig stehen weniger Menschen zur Verfügung.** Das ist kein temporäres Problem, sondern ein struktureller Systemwiderspruch.

Nachfrageseite

Die steigende Lebenserwartung und chronische Erkrankungen erhöhen den Versorgungsbedarf dauerhaft.

Angebotsseite

Der Fachkräftemangel begrenzt Kapazitäten trotz steigendem Bedarf.



Key Facts aus der Studie

Top Zahlen 3/3

77 %

erwarten tiefgreifende Veränderungen durch Digitalisierung und KI

Drei von vier Befragten erwarten, dass digitale Technologien und Künstliche Intelligenz die Versorgungslandschaft grundlegend verändern.

📌 Fazit:

Technologie soll nicht weniger Menschlichkeit bringen, sondern mehr Zeit für Menschlichkeit schaffen, weil Routineaufgaben automatisiert werden.



Key Facts aus der Studie

Unsichtbarkeit, Unsicherheit und dennoch Berufsliebe

93%

fühlen sich von der aktuellen Gesundheitspolitik nicht ausreichend vertreten.

92%

haben regelmäßige Nachbesserungen an Verordnungen.

84%

denken, dass Kostendruck und Bürokratie die Versorgung verschlechtern.

76%

glauben, dass Hilfsmittel im Katalog gestrichen werden müssen.

72%

denken, das System setzt falsche Anreize, die nicht im Patientenwohl sind.

76%

sehen ihre Existenz durch die aktuelle Vergütungsstruktur gefährdet.

55%

sind in der Zukunfts-Gesamteinschätzung pessimistisch.

52%

würden jungen Menschen empfehlen, in der Branche zu arbeiten.

Systemrelevanz

Die Branche ist für die Versorgung unverzichtbar



88%

sehen wachsenden Stellenwert ihrer Branche

57%

nennen die Ambulantisierung als großen Treiber

67%

verbinden den demografischen Wandel mit ihrer Systemrelevanz

53%

fühlen mehr Versorgungsverantwortung statt allein Vertrieb

Fazit: Die Hilfsmittelbranche verschiebt sich vom nachgelagerten Leistungserbringer zum intermediären Akteur zwischen Medizin, Pflege, Angehörigen, Krankenkassen sowie Patientinnen und Patienten.

Bürokratie

Der große Strukturblocker

Bürokratie ist in der Hilfsmittelbranche kein bloßes Verwaltungsproblem – sie wirkt als messbarer Versorgungsverlust, weil Fachkräftezeit systematisch aus der direkten Patientenversorgung abgezogen wird.



Über 30 % Betriebszeit

-> Unternehmen wenden mehr als ein Drittel ihrer Zeit für Bürokratie auf



Bürokratieabbau gefordert

-> Abbau als Kernaspekt einer attraktiven Branchenzukunft gefordert



Kassenvertragsvielfalt

-> unterschiedliche Krankenkassenverträge als Haupttreiber der Bürokratie



Dokumentationspflichten

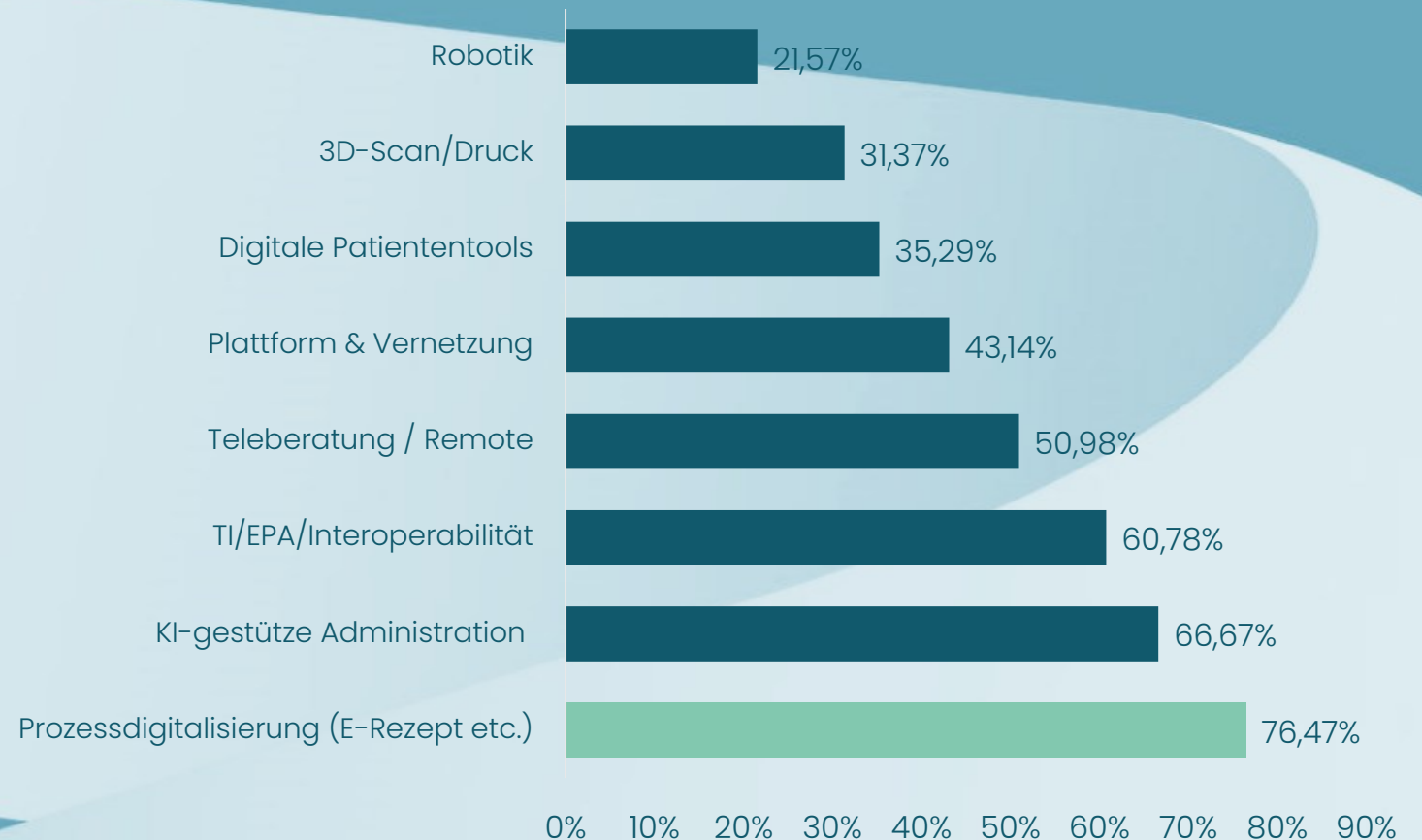
-> Komplexe Dokumentationspflichten gegenüber Kostenträgern sind stark belastend

Digitalisierung

Entlastung, kein Selbstzweck

Digitalisierung wird in der Branche nicht als Hightech-Vision verstanden, sondern als **gezieltes Entlastungsinstrument** gegen Bürokratie, Medienbrüche und Fachkräftemangel.

- 76 % priorisieren Prozessdigitalisierung (E-Rezept, digitale Abrechnung) noch vor KI (67 %) oder Telemedizin (61 %).

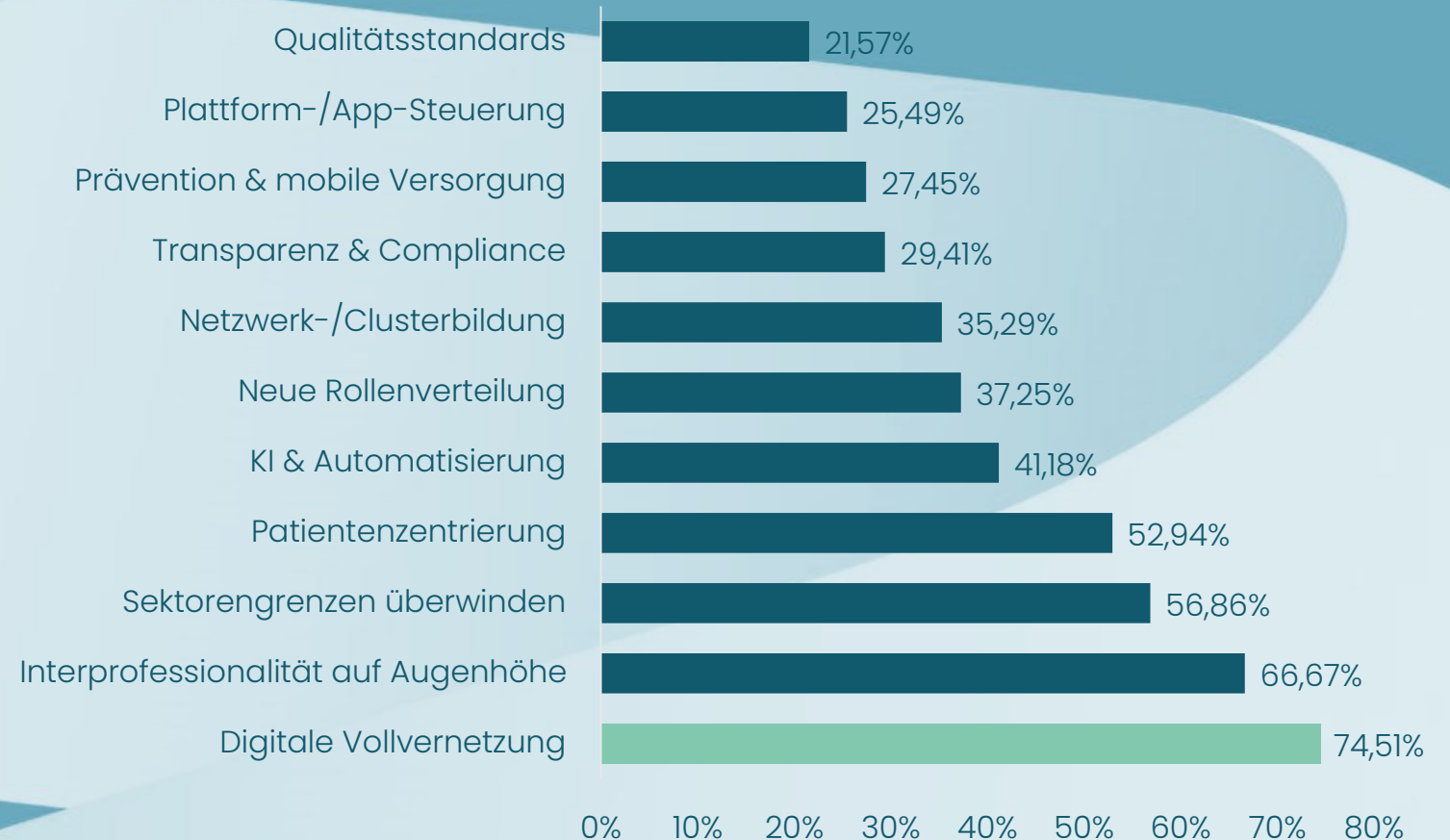


Interprofessionelle Zusammenarbeit

Am besten mit Hilfe der Digitalisierung

Interprofessionelle Zusammenarbeit ist den meisten Befragten sehr wichtig, um den Patienten **umfassend** zu versorgen.

75 % priorisieren digitale Vollvernetzung, um bestmöglich mit den anderen Leistungserbringern Versorgung zu steuern.

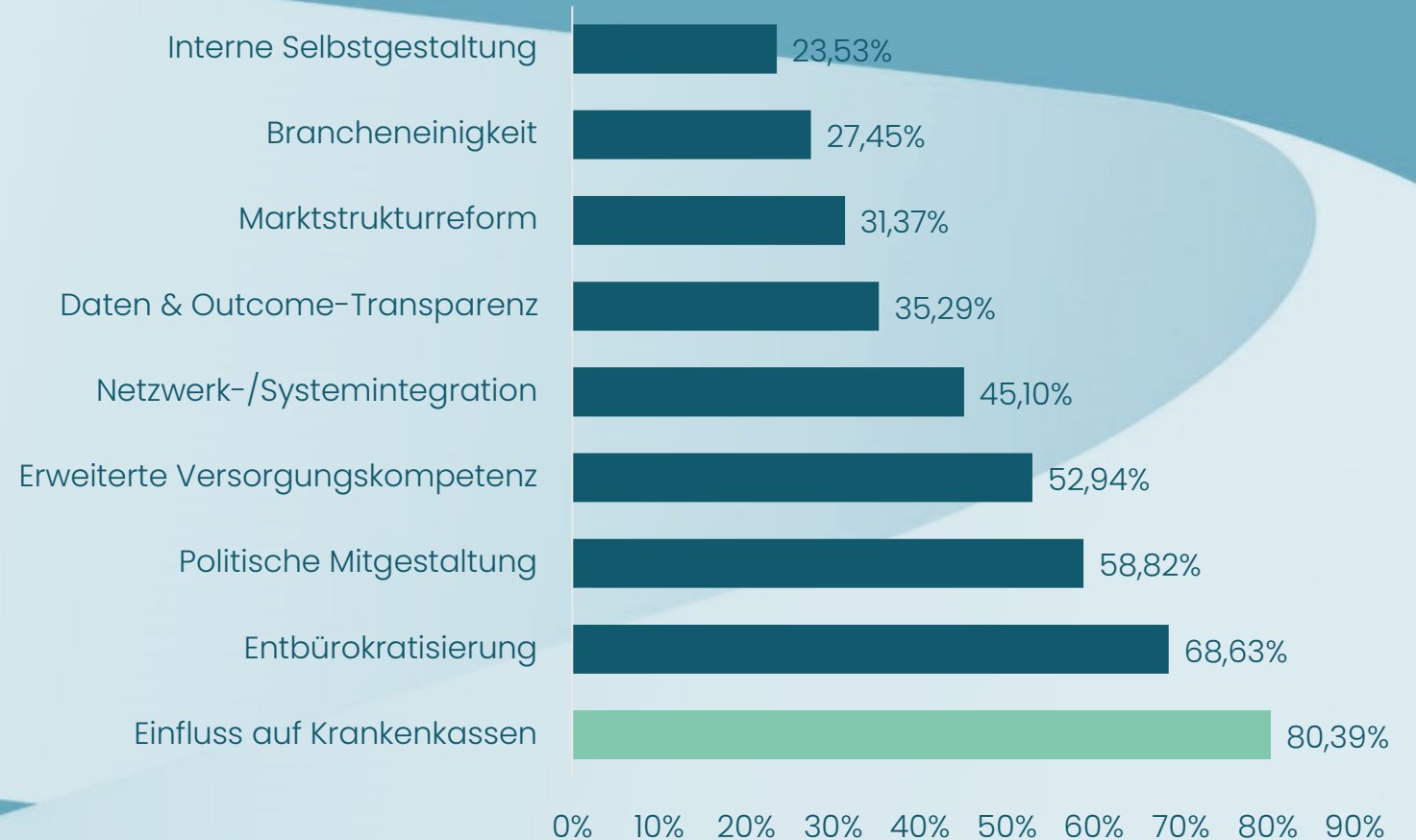


Gestaltungsspielräume

Ein Muss, um motiviert zu bleiben

Die Branche möchte ihre **Zukunft aktiv gestalten**. Dazu haben die Befragten zahlreiche Vorschläge gemacht.

80 % wünschen sich mehr Einfluss auf die Krankenkassen und die Vertragsgestaltung, die viel Bürokratie bedeutet.

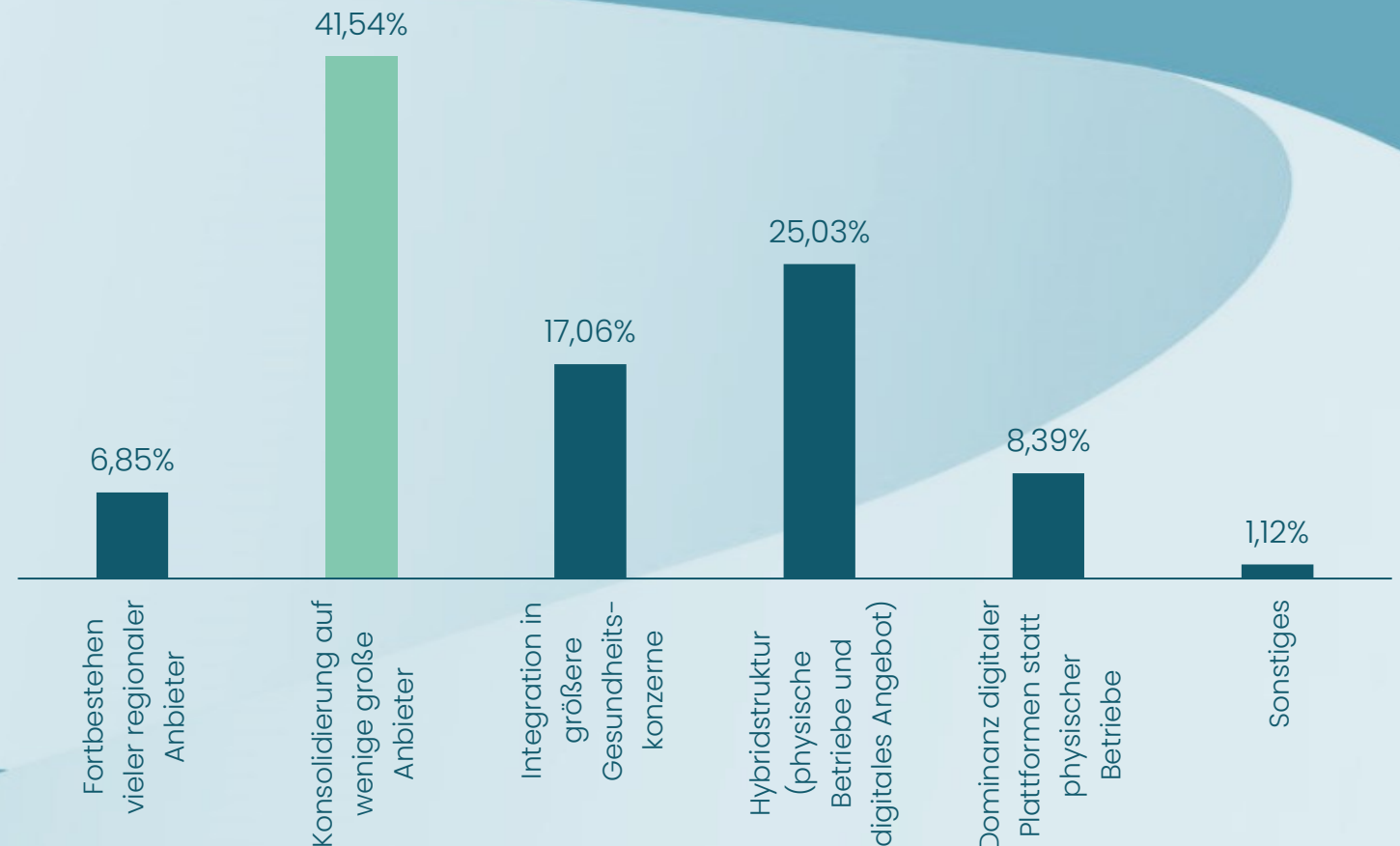


Zukunft des Marktes

Wahrscheinlichstes Szenario laut der Branche

Aufgrund der Demografie, Digitalisierung und dem Kostendruck ist der Markt im Wandel. Die Befragten haben auf die Frage nach dem **wahrscheinlichsten Zukunftsszenario** spannende Antworten geliefert.

42 % glauben, dass der Markt sich konsolidieren wird und nur wenige Ketten aufgrund von Synergieeffekten überleben werden.



Eine große Überraschung der Studie

Fokus der Antworten

Niemand sprach in den Interviews zuerst über Hilfsmittel. Es ging zunächst immer um:



Versorgung



Menschlichkeit



Fachkräfte



Netzwerke



Zusammenarbeit



Verantwortung

Die Branche verkauft keine Hilfsmittel. Sie organisiert Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität.

Schlussfolge- rungen

3

Orientierungslosigkeit 2/2

Eine übersehene Wahrheit

Die größte **Gesundheitslücke** entsteht nicht im Krankenhaus, sondern zu Hause. Dabei zeigen sich Probleme, die von der Gesundheitspolitik kaum beachtet werden.

Die eigentliche Gesundheitsungleichheit liegt in der **Navigationskompetenz**: Wer als Patient das System versteht, hat mehr Möglichkeiten, seine Gesundheit zu erhalten – wer das System nicht versteht, hat weniger Möglichkeiten.

✓ Gut vernetzt = gesünder

- Gut informiert → frühere Hilfe
- Digitale Kompetenz → bessere Navigation
- Stabiles Umfeld → höhere Therapietreue
- Finanzielle Ressourcen → bessere Prävention

✗ Orientierungslos = kränker

- Orientierungslosigkeit → spätere Hilfe
- Unzureichende digitale Kompetenz → Therapieabbrüche
- Alleinlebend → Versorgungsabbrüche
- Fehlende finanzielle Mittel → Verschlechterung des Zustands

Berufsbild im Wandel

Erkenntnisse für die Zukunft der Branche



Die größte Gefahr für die Versorgung liegt im System

Regelmäßiges Korrigieren von Verordnungen führt zu späterer Versorgung.



Versorgung wandert nach Hause

Der Ort der Versorgung verlagert sich dauerhaft: Häuslichkeit wird zum primären Versorgungssetting der Zukunft.



Digitalisierung wird selbstverständlich

Technologie ist kein Add-on mehr — sie wird zur Grundinfrastruktur jeder modernen Versorgungslösung.



Prävention gewinnt an Bedeutung

Von reaktiver Versorgung zu proaktiver Gesundheitsbegleitung: Prävention spart Kosten und erhält Lebensqualität.



CARE-Navigation entsteht

Ein neues Berufsbild und Versorgungsmodell formiert sich als Antwort auf Komplexität, Fragmentierung und Orientierungslosigkeit.



Deutschlands Zwei-Klassen-Versorgung wird sich weiter zuspitzen

Was heute selbstverständlich ist, könnte morgen nicht mehr für alle verfügbar sein.

Die Reise der Branche bis 2036

Die Entwicklung vom Produktanbieter zum Versorgungsarchitekten



1. Versorgen

Fokus auf Fertigung, Produktbereitstellung und Anpassung



2. Begleiten

Beratung, Schulung und Unterstützung für Patienten



3. Koordinieren

Vernetzung von Akteuren & Organisation von Prozessen



4. Navigieren

Steuerung individueller, patientenzentrierter Versorgungspfade



5. Gestalten

Aktive Entwicklung integrierter Versorgungssysteme

Das 5-Stufen-Modell der Versorgungsentwicklung beschreibt die Transformation eines klassischen Hilfsmittelversorgers hin zu einem strategischen Gestalter integrierter Versorgungssysteme. Jede Stufe erweitert die Wertschöpfung, den Kundennutzen und die Verantwortung.

Care-Navigation

Vision für eine erweiterte Rolle von Hilfsmittelanbietern

Care-Navigation wird zur neuen Kernfunktion der Hilfsmittelversorgung und gibt Orientierung durch die Versorgungslandschaft:



Coordinate

Versorgung vernetzen



Advise

Beraten und begleiten



Recognize

Risiken früh erkennen



Empower

Selbstständigkeit und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen

Bisherige Versorgungssysteme organisieren Leistungen. Das **Care-Ökosystem** organisiert **Lebensqualität**, indem der **Care-Navigator** Menschen, Versorgungspartner, digitale Intelligenz, Prävention und Gesundheitskompetenz in einem gemeinsamen Pfad verbindet.

Bisher

Disease Management

Verwaltung von Krankheit

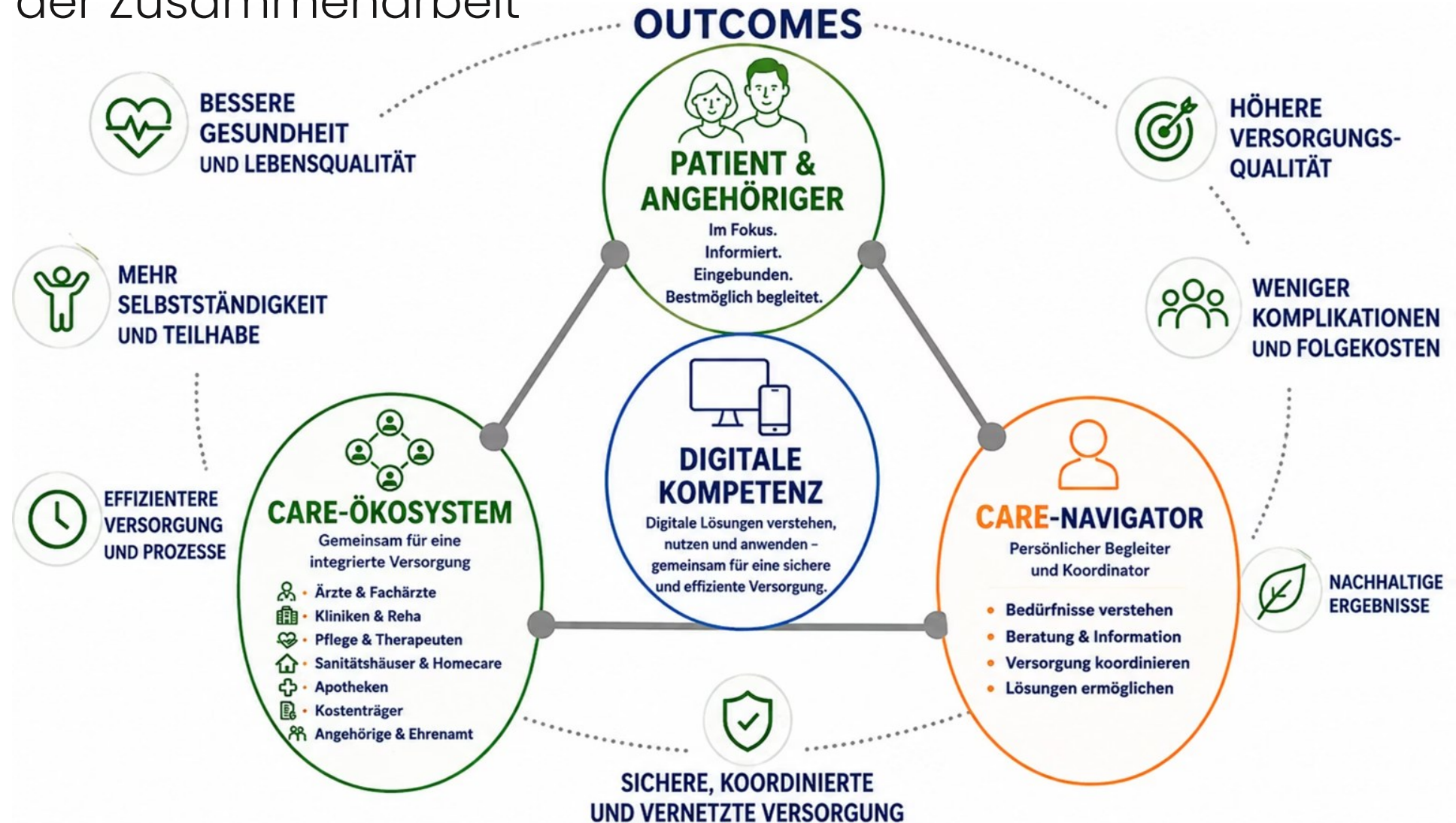
Künftig

Life Continuity Management

Sicherung der Lebensqualität

Integrierte Versorgung

Vision der Zusammenarbeit



System- finanzierung

4

Reformvorhaben 1/2

BStabG (GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz)

Geplant von der Regierung

- Pauschaler Drei-Prozent-Abschlag auf Hilfsmittelvergütungen
- Ausweitung des Festbetragssystems
- Dynamisierung und Erhöhung der gesetzlichen Zuzahlung (Ausfallrisiko)
- Kopplung der Vergütungsentwicklung an die Grundlohnrate

Argumentation der Branche

- Hilfsmittelversorgung ist kein Kostentreiber: hohe Vergütungsdisziplin, keine Entkopplung von den Einnahmen
- Hoher Dienstleistungsanteil
- Hilfsmittelaufwendungen machen nur 3,1 % der GKV-Gesamtausgaben (336,4 Mrd. €) aus

Mögliche Auswirkungen

Wirtschaftliche
Existenzbedrohung der
Betriebe

Qualitätsverluste
bei der
Versorgung

Verschiebung von Kosten in
teurere
Versorgungsbereiche

Reformvorhaben 2/2

PNOG (Pflegeneuordnungsgesetz)

Geplant von der Regierung

- Das Budget für Pflegehilfsmittel (insgesamt 42 €) soll in das Entlastungsbudget überführt werden
- Somit würde bspw. ein Pflegegrad-2-Empfänger den Wert direkt im Budget seines Pflegegrades ausbezahlt bekommen

Argumentation der Branche

- Die Versorgung mit Pflegehilfsmitteln wird mit anderen Leistungen im Budget konkurrieren
- Patienten könnten das nun nicht mehr zweckgebundene Budget für andere Leistungen nutzen

Mögliche Auswirkungen

Infektionsschutzprodukte (z.B. Handschuhe) werden nicht mehr gekauft

Anstieg der Infektionen unter den Patienten befürchtet

Höhere Folgekosten bei sachfremder Nutzung von Budgets

Alternative Maßnahmen

Verbesserung der Versorgungssteuerung und der Prozesse

Kosten lassen sich kurz- und langfristig durch verbesserte Prozesse und eine intelligente Versorgungssteuerung einsparen. Das heißt: steigende Qualität bei sinkenden Kosten. Wer dagegen bloß pauschal bei der Hilfsmittelvergütung spart, spart Kosten, aber vor allem an der Versorgungsqualität – zu Lasten der Patientinnen und Patienten.

- Care-Navigation zur Verbesserung der Koordination der Versorgung
- Konsequente digitale Vernetzung ohne Medienbrüche
- TI-Anbindung für einen datenschutzsicheren Zugriff auf bspw. ePA, KIM etc.
- Früherkennung von Risiken und präventive Versorgung zur Vermeidung von Folgekosten
- Reduktion und Standardisierung von bürokratischen Prozessen mit der GKV

Vergleich

- Deutschland gibt jährlich rund 538 Mrd. € insgesamt für Gesundheit über alle Leitungsbereiche aus
- 3% Einsparung durch mehr Prozesseffizienz wäre im gesamten System möglich und würde 16 Mrd. € einsparen
- Eine langfristige Strategie zur Verbesserung des Systems in seiner Gesamtheit sollte das Ziel sein statt kurzfristige Abschlüsse, die die Branche weiter unter Druck setzen

Beispiel Kniegelenkersatz:

2024 wurden in Deutschland 173.252 Kniegelenke erstmals ersetzt (Erstimplantation). Rund jede zehnte Knieprothese wäre vermeidbar gewesen – wenn Patienten früher, strukturierter und konsequenter konservativ versorgt würden. (DAK-Versorgungsreport Knieschmerzen/Gonarthrose) (Durchschnittliche Behandlungskosten für die Erstimplantation eines Kniegelenkersatzes im Jahr 2022: 12.299,48 €).

Zukunfts- psychologische Betrachtung

5

Zwischen Verantwortung und Ohnmacht

Die psychologische Tiefenstruktur der Interviews



Die wertvollste Leistung

ist nicht nur die Versorgung, sondern mentale Entlastung und Teilhabe

Im Jahr 2035 leiden Menschen nicht nur unter körperlichen Beschwerden, sondern vor allem auch unter:

Permanente Komplexität

Entscheidungsüberforderung

Die größte Belastung entsteht nicht im Körper, sie entsteht im Kopf!

Zukunftsunsicherheit

Informationsstress

Die neue Zukunftsressource

Mentale Energie

Menschen werden ihre Zukunft danach bewerten, wer Komplexität reduziert, Sicherheit erzeugt, Entscheidungen erleichtert und Selbstständigkeit ermöglicht.

Die Revolution der Hilfsmittelversorgung

Kognitive Freiheit

Jede vermiedene Unsicherheit, jede vereinfachte Entscheidung, jeder selbstständig gelebte Tag ist ein Gewinn an Zukunft und ermöglicht Teilhabe.

Die Studie ist abgeschlossen

Die Veränderung beginnt

Care-Navigation entsteht nicht durch einen neuen Begriff.
Sie entsteht durch neues Denken, wiederholtes Handeln und veränderte Routinen

Mentale
Bewegung



Neues
Verhalten



Optimismus



Gelebte Care-
Navigation

Eine Studie erzeugt noch keinen neuen Reflex. Zukunft muss geübt werden.

Fünf mentale Bewegungen

Zur Care-Navigation

1

Vom Vorgang zur Wirkung.

2

Vom Produkt zum Lebenszusammenhang.

3

Von Zuständigkeiten zu Verbindungen.

4

Von der Reparatur zur Prävention.

5

Von der KI-Abwehr zur kritischen Anwendung.

Diese fünf Bewegungen verändern die innere Logik der Branche.

Entscheidend ist die Wirkung. Wer weiterhin nur in Produkten, Zuständigkeiten und Abrechnungsschritten denkt, wird Care-Navigation nicht erreichen.

Die Branche muss lernen, systemisch zu sehen und selbstbewusst zu handeln

Das neue Mindset braucht:

1. Selbstverständnis als
Autonomie-Dienstleister

2. Präventive
Beratungskompetenz

3. Bürokratie als
Zukunftsvernichter begreifen

4. Das Zuhause wird zur
Versorgungszone

5. Führung als psychologi-
sche Schlüsselkompetenz

6. Dynamische
Nachwuchsförderung

7. In Systembegriffen denken: Ambulante Daseinsvorsorge, Pflegevermeidung,
Krankenhausentlastung, Teilhabesicherheit etc.

Finale

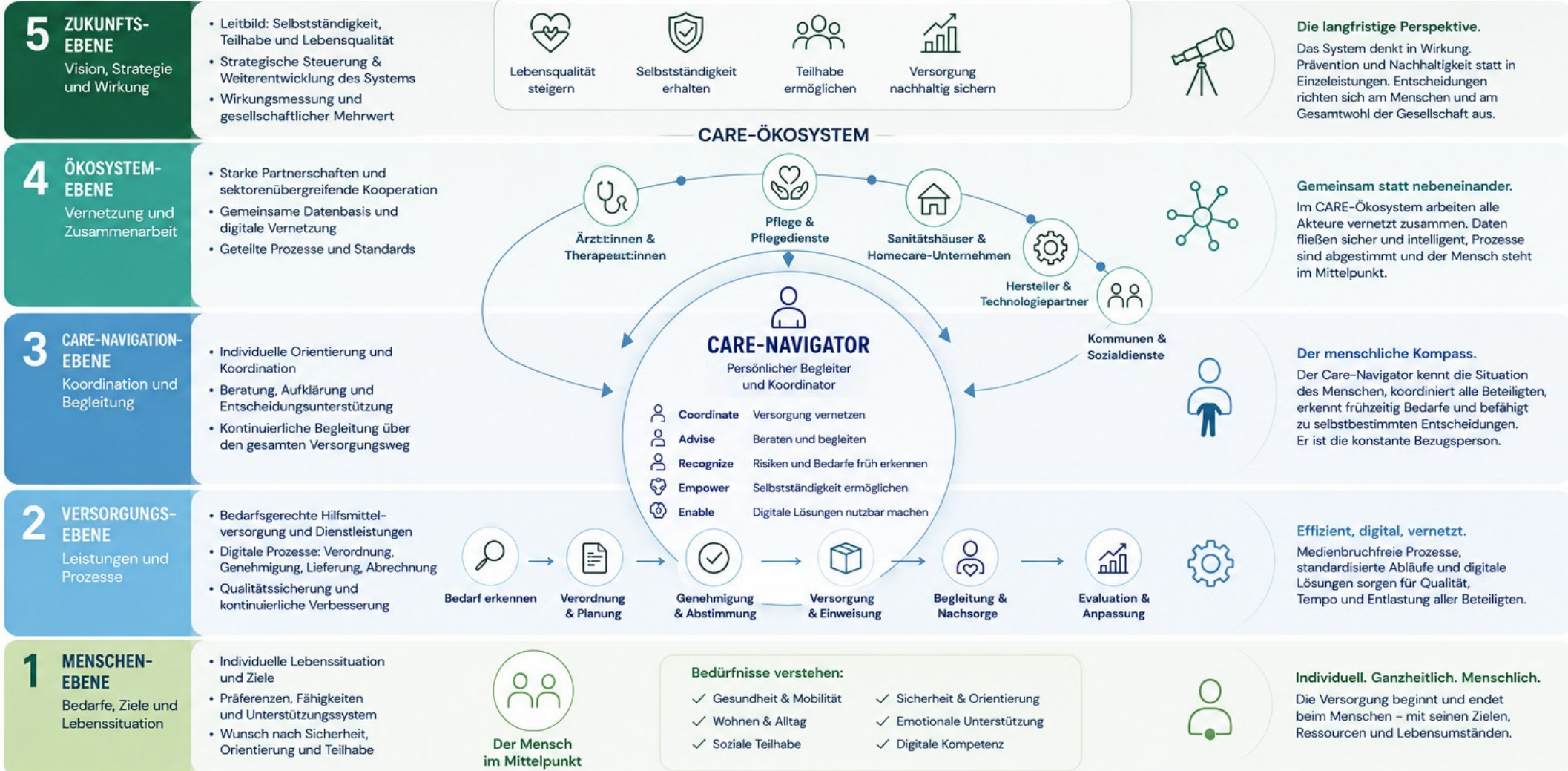
6

DAS GESAMTBILD: CARE-NAVIGATOR IM INTEGRIERTEN VERSORGUNGSMODELL

Das CARE-Ökosystem für mehr Lebensqualität, Selbstständigkeit und Teilhabe

5 EBENEN
DES MODELLS

Gemeinsames Ziel: Ein selbstbestimmtes Leben – so lange wie möglich



WIRKUNG FÜR ALLE



Für Menschen

Mehr Lebensqualität, Sicherheit, Selbstständigkeit und Teilhabe.



Für Gesellschaft

Entlastung von Angehörigen, mehr Teilhabe, weniger Folgekosten.



Für das System

Höhere Effizienz, bessere Qualität, nachhaltige Versorgungssicherheit.

Erfolg messen an:

- ✓ Lebensqualität
- ✓ Selbstständigkeit
- ✓ Teilhabe
- ✓ Nachhaltigkeit

Ausblick



Ausblick

Termine und Studiensponsoren

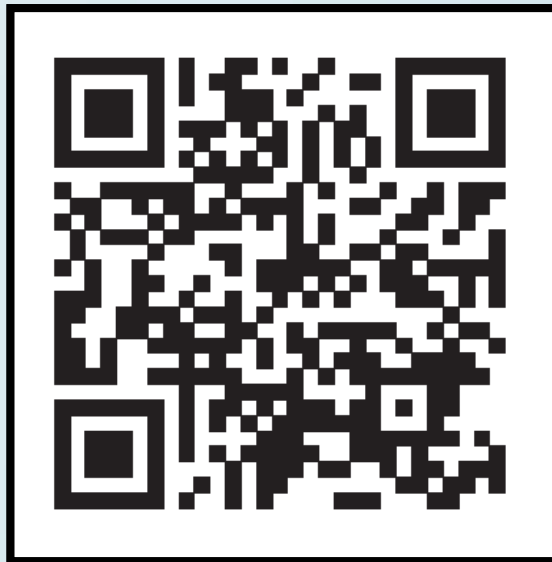
Wichtigste Termine:



- 25. Juni: Veröffentlichung des gesamten Studienmaterials (auf Homepage der opta data Zukunfts-Stiftung, Ende der Sperrfrist für die Presse)
 - Pressekonferenz (Berlin)
 - Parlamentarischer Abend (Berlin)
- 29. Juni: BIV-OT-Talk (digital)
- 29. Juni: VVHC-Talk (digital)
- 11. November: BVMed Kongress (in Berlin)
- **Teilnahme:** auf Anfrage unter unserem E-Mail-Postfach: zukunfts-stiftung@optadata-gruppe.de

Weitere Infos

Und das gesamte Studienmaterial unter:



<https://www.zukunftsstiftung.optadata.de/>



<https://izz.sfu.ac.at/>